

fidelis

02
2026

Vom Himmel auf Erden. Und noch mehr.

*Fairness fürs Leben
schaffen: Mario Binder
leitet in Fügen eine WG
der slw Jugendhilfe.*

Wer sind die Menschen hinter dem
slw? Wir stellen am Titelblatt
jeder Ausgabe eine Person vor.
Mehr auf Seite 9.



Soziale Dienste der Kapuziner.
Wege finden im Gehen.

04

Roswitha Armellini ist
seit 2016 ehrenamtlich
fürs slw aktiv.

06

Im Jahreskreis: Christi
Himmelfahrt vereinigt
Gott und Mensch.

15

Gutes säen: Anni Auers
Sohn Peter übernimmt
ihre fidelis-Hefte.



**Dienstag,
2. Juni 2026**
Wallfahrtskirche Mariastein
Angath (Tiroler Unterland)

**Anmeldungen sind ab
sofort möglich:**
kommunikation@slw.at oder
T: 0512 5600 12 - 713
(Frau Rosi Helliesen)

Einladung zur fidelis-Wallfahrt

Die fidelis-Wallfahrt im Juni führt zur Wallfahrtskirche Mariastein im Tiroler Unterland. Alle Förderinnen und Förderer des slw sind herzlich zu dieser Reise eingeladen. Angeboten wird ein Bustransfer von Landeck über Innsbruck Bahnhof und Wörgl Bahnhof nach Mariastein. Von Salzburg und Lienz gibt es keinen eigenen Bustransfer, Zustiege am Bahnhof Wörgl können aber organisiert werden. Auch Anreisen mit dem PKW sind möglich, die Anzahl der Parkplätze ist begrenzt.

Zum Ablauf: Besuchen Sie mit uns die Wallfahrtskirche Mariastein. Bei Schönwetter feiern wir um 11 Uhr im Pilgerhof mit Bruder Erich Geir und Pfarrprovisor Pater Evarist Shayo den Gottesdienst. Bei Schlechtwetter wird die Messe in die Gnadenkapelle verlegt – der **Zugang erfolgt über 142 Stufen** und ist nur **für rüstige Pilgerinnen und Pilger geeignet**. Im Anschluss gibt es im Gasthaus Mariasteinerhof ein kleines Mittagessen. Wer möchte, erfährt um 13.45 Uhr im Pilgerhof mehr über die drei Kapellen von Mariastein. Optional wird ab 14 Uhr eine Führung durchs Rittermuseum im Turm angeboten. Obacht: Der Zugang ist nicht barrierefrei. Bitte bei der Anmeldung angeben, ob eine Teilnahme an der

Führung erwünscht ist. Die Abfahrt in Mariastein ist um 15:15 Uhr geplant. Wir freuen uns auf einen Tag voller spiritueller Momente und Gemeinschaft!

Für unsere Förderinnen und Förderer ist die Teilnahme kostenlos. Für Mitglieder und Freunde des slw liegt der Kostenbeitrag bei EUR 22,- (Bus und Verpflegung).

Anmeldeschluss ist Freitag, 8. Mai 2026

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass die Teilnehmeranzahl für die Wallfahrt begrenzt ist. Nur so können wir die Veranstaltung optimal gestalten. Um allen Förderinnen und Förderern einen Platz zu garantieren, erstellen wir für Mitglieder, die sich anmelden, eine Warteliste. Auch wer individuell anreist, möge sich bitte anmelden.

Bis Ende Mai 2026 werden wir alle Mitglieder benachrichtigen, ob sie einen Platz bei der Wallfahrt erhalten.

Über die Details zu Abfahrtszeiten und Einstiegstellen auf dem Weg informieren wir in der aktuellen Förderpost.

über fidelis

Das Leben sei schon schwer genug, sagen viele. Das Leben ist eigentlich ganz lebenswert, sagen wir. Deshalb versuchen wir in jeder Ausgabe, ein Stück vom Himmel zu zeigen. Denn es gibt Begegnungen, Beziehungen, Ereignisse und auch Orte, die diesem Ideal recht nahe kommen.

Wir wollen auf das Gelingen und das Optimistische schauen. Und wir wollen über das Berührende und auch über das Fröhliche berichten. Kurz: Wir werden Wege aufzeigen, wie man dem Himmel schon auf Erden ein gutes Stück näher kommen kann. Dort, wo es nicht einfach ist und wo es schwer wird, dort wollen wir helfen, dass man mit Zuversicht weitergehen kann. Und dass man auch in der Traurigkeit noch eine Idee von Dankbarkeit entdecken kann. Gemeinsam werden wir Wege finden – im Gehen. Und fröhlich sein. Meistens.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



„Nicht dastehen und zum Himmel emporschauen“, ist unsere Aufgabe als Christinnen und Christen, meinte Papst Benedikt XVI. Wir sollen vielmehr den Auftrag von Jesus Christus hier auf der Erde erfüllen. Daran erinnert uns, so paradox das auf den ersten Blick erscheinen mag, das Fest Christi Himmelfahrt.

Den Himmel auf die Erde zu bringen, hier vor Ort „eine geschwisterliche und friedliche Welt zu errichten ... mit unseren Gesten, mit unseren Worten, mit unseren alltäglichen Entscheidungen“. Das, sagte auch Papst Franziskus in seiner letzten Predigt zu Christi Himmelfahrt, das ist der Auftrag. Und genau das haben wir uns auch als Gemeinschaft der slw-Mitglieder vorgenommen. Gemeinsam geben wir im slw Menschen Hoffnung, dass ein erfülltes Leben für alle möglich ist.

Bleiben Sie tatfreudig und zuversichtlich!

Ihr

Br. Erich Geir

Br. Erich Geir – Kapuziner
fidelis@slw.at

G'schmackige Spende – *Danke für 100 Brezen aus den Händen der „Brezeler“!*

„Griaß enk, die Brezeler sind da“, hieß es Anfang Februar beim ausgelassenen Faschingsfest im slw Elisabethinum in Axams, wo Fasnachtsbräuche eine lange Tradition haben. Zu dieser Tradition gehört auch das „Brezeler gian“, das bei der groß angelegten Feier zur Überraschung aller kleinen wie großen Gäste der Axamer Bürgermeister Thomas Suitner übernahm. Und das nahezu inkognito. Gemeinsam mit einem Mitarbeiter aus der Gemeinde überreichte er den Kindern und Jugendlichen nämlich in traditioneller Brezeler-Aufmachung gleich 100 Brezen. Die Freude über die g'schmackige Spenden, die alsbald ver-speist wurden, war groß. Besten Dank!



Die Dienstags-Freundin

Seit zehn Jahren ist Roswitha Armellini schon fürs slw als ehrenamtliche Begleiterin aktiv. Davon profitiert nicht nur slw-Klientin Kerstin Koidl, sondern auch Roswitha.

Es ist Dienstag, kurz vor 16 Uhr, als Roswitha Armellinis Handy klingelt und die gebürtige Vorarlbergerin prompt in den Laufschrift wechselt. Liebe Menschen soll man nicht warten lassen. „Das ist die Kerstin: Nach ihr kannst du die Uhr stellen“, lächelt die 64-Jährige, ohne auf ihr Smartphone schauen zu müssen. „Die Kerstin“ hat bei ihr nämlich einen eigenen Klingelton – seit zehn Jahren hat die slw-Klientin überdies einen fixen Platz in Roswithas Leben und Herz.

Aber der Reihe nach. Roswitha Armellini, die es vor bald 30 Jahren vom Ländle ins Heilige Land Tirol verschlagen hat, stand noch mitten im Berufsleben, als sie den Entschluss fasste, sich ehrenamtlich zu engagieren. „Ich wollte damit nicht bis zu meiner Pension warten“, erinnert sich die Mutter einer erwachsenen Tochter, die schon immer ein „gebender Mensch“ war. „Wenn man im Leben nur nimmt, wird man im Denken und im Fühlen engstirnig“, erklärt die nunmehrige Pensionistin, die 43 Jahre lang beim Gericht gearbeitet hat – und dabei zunächst mit Exekutionen und Privatkonkursen belangt war, ehe sie sich zur Firmenbuch-Expertin entwickelte. Was für Außenstehende recht trocken klingt, war für Roswitha Armellini stets mehr. Denn hinter Zahlen und Fakten hat sie immer die Menschen gesehen. Für Menschen da sein wollte sie auch, als sie sich anno 2016 bei der Caritas in Sachen Ehrenamt informierte – und dabei ans slw vermittelt wurde. Genauer gesagt an Ehrenamtsbegleiter Siegmund Chwojan-Schneeberger, der wiederum den Kontakt zu Kerstin Koidl einfädelt, die schon seit frühester Kindheit mit den Sozialen Diensten der Kapuziner verbunden ist. Vom Kindergarten über die Schule bis hin zur Tagesstruktur in der Werkstätte Dreieiligen und dem betreuten Wohnen im Pradler Saggen – die slw-Angebote begleiten die heute 60-Jährige fast ihr ganzes Leben lang. Dass in diesem Leben nun auch Roswitha ein Fixpunkt

geworden ist, bedeutet Kerstin ungemein viel. Schließlich hat sie in ihr auch eine gute Freundin gefunden.

Eine Dienstags-Freundin, um genau zu sein. Denn das ist der Kerstin-Roswitha-Tag. Gemeinsam erledigen sie dann Einkäufe, gehen zur Apotheke oder zum Arzt. Am allerliebsten reden sie aber miteinander – über das, was sie bewegt, was sie freut, was sie sorgt. „Ich freu mich jede Woche auf Roswitha“, verrät Kerstin. „Und ich freu mich auf dich“, erklärt die passionierte Ehrenamtlerin, die glaubt, dass von ihrem Engagement nicht nur ihr Gegenüber profitiert. „Das Ehrenamt hat mir die Chance gegeben, eine andere Welt kennenzulernen“,

betont Armellini, die dankbar für die Einblicke in Kerstins Universum ist. „Früher habe ich bestimmte Barrieren gar nicht wahrgenommen: Erst meine Begegnung mit Kerstin hat mir gezeigt, dass für einen Menschen mit Behinderung oft schon das Öffnen eines Tempo-Packl zum Hindernis werden kann“, sagt sie, drückt Kerstins Hand und erntet dafür das sonnigste Lächeln, das man sich nur vorstellen kann. Für Roswitha ist das Lohn genug.

„Ich freue mich, dass ich Kerstin, ihre Betreuerinnen und das slw unterstützen kann“, betont die engagierte Freiwillige, die auch anderen Menschen Mut machen will, zu helfen. „Überfordern soll man sich dabei aber nicht. Denn jedes Engagement bedeutet auch Verantwortung“, weiß sie. Deshalb lautet ihr Rat, klein anzufangen. Gerade heuer wäre ja die beste Gelegenheit dazu. Hat doch das Land Tirol 2026 zum „Jahr des Ehrenamts“ erklärt. Wann der Dienstag offiziell zum Roswitha-Kerstin-Tag erklärt wird, ist noch nicht geklärt.

Info: Sie wollen ehrenamtlich für das slw aktiv werden? Melden Sie sich bitte bei Siegmund Chwojan-Schneeberger unter der E-Mail: s.chwojan-schneeberger@slw.at oder telefonisch unter 0664 / 9229922.



*Das Ehrenamt
hat mir die
Chance gegeben,
eine andere Welt
kennenzulernen.*



Im April werden es zehn Jahre, dass Roswitha Armellini (rechts) und Kerstin Koidl übers slw zueinander gefunden haben.



Die Überwindung der Grenze zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarem: In der Scrovegni-Kapelle in Padua findet sich diese Darstellung von Christi Himmelfahrt von Giotto di Bondone. Christus greift mit seinen Händen über den Bildrand hinaus.

Mitten in das Herz Gottes

Wo ist der Himmel? Über uns? In uns? Das Fest Christi Himmelfahrt feiert die Vereinigung von Gott und Mensch – für immer.

Christi Himmelfahrt ist kein „Weltraumstart“ und Jesus kein „Raketenmann“. So trocken stellen die deutsche Bischofskonferenz und Bischof Stefan Oster (Bistum Passau) klar, dass die Himmelfahrt von Jesus Christus nicht wortwörtlich zu verstehen ist. Aber was hat es dann mit der Stelle im Lukasevangelium auf sich, das als einziges Evangelium die folgende Begebenheit schildert: „Dann führte er sie hinaus in die Nähe von Betanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben“.

Diese Emporhebung wird seit dem 4. Jahrhundert 40 Tage nach dem Ostersonntag und zehn Tage vor Pfingsten gefeiert. Den beiden Zahlen, 40 und zehn, kommt im Alten wie im Neuen Testament hohe symbolische Bedeutung zu. 40 Tage und Nächte dauert die Sintflut, 40 Jahre wandert das Volk Israel durch die Wüste, 40 Tage geht auch Jesus in die Wüste. Die Zahl 40 wird gebildet aus dem Produkt von 4 und 10. Die 10 ist die Summe der ersten vier Ziffern 1 + 2 + 3 + 4, sie gilt als Zahl des in sich Vollendeten, Ganzen.

So ist es kein Zufall, dass Christi Himmelfahrt genau 40 Tage nach Jesu Auferstehung gefeiert wird. Beide Ereignisse zusammen bilden ein Ganzes. Schon im apostolischen Glaubensbekenntnis beten wir: „...hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel...“.

Nach christlicher Überzeugung ist Jesus in der Nacht nach seiner Kreuzigung zunächst in die Unterwelt hinabgestiegen und hat dort die Seelen der Gerechten seit Adam befreit. Am dritten Tag seit seiner Kreuzigung ist Jesus dann von den Toten erweckt worden und seinen Jüngern in leiblicher Gestalt erschienen. Die Himmelfahrt Jesu bezeichnet das 40 Tage später folgende Ereignis,

dass Jesus leiblich ins Jenseits gelangte, ohne (nochmals) zu sterben und ohne einen Leichnam zurückzulassen. So weit, so aufschlussreich.

Doch was fangen wir an mit dieser komplizierten Geschichte im Jahr 2026? Eigentlich, meinte Papst Benedikt XVI., ist das gar nicht so schwierig. Denn das Ereignis, das der Evangelist Lukas beschreibt, sei gar keine Reise in die Höhe. „Der ‚Himmel‘ verweist auf keinen Ort über den Sternen, sondern auf etwas viel Kühneres und Erhabeneres: Er verweist auf Christus selbst, die göttliche Person, die voll und für immer das Menschsein in sich aufnimmt, auf ihn, in dem Gott und Mensch für immer untrennbar vereint sind“, so Papst Benedikt in seiner Predigt zu Christi Himmelfahrt im Jahr 2004. Ganz ähnlich sagt das auch Benedikts Nachfolger Papst Franziskus 20 Jahre später: „Die Himmelfahrt Christi ist keine Loslösung, keine Trennung, kein Weggang von uns, sondern die Erfüllung seiner Sendung: Jesus ist zu uns herabgestiegen, damit wir zum Vater aufsteigen können; er ist herabgekommen, um uns hinaufzubringen; er ist in die Tiefen der Erde hinabgestiegen, damit sich der

Himmel über uns öffnen kann. Er hat unseren Tod vernichtet, damit uns das Leben zuteilwird, für immer. Dies ist das Fundament unserer Hoffnung: Christus, der in den Himmel aufgefahren ist, bringt unsere Menschheit voller Erwartungen und Fragen mitten in das Herz Gottes“.

Wir Christinnen und Christen sollen also „nicht dastehen und zum Himmel emporschauen“, sagt Papst Benedikt, sondern wir sollen den Auftrag von Jesus Christus hier auf der Erde erfüllen. Die christliche Hoffnung, so Papst Franziskus, „lässt uns von einer neuen Menschheit träumen und ermutigt uns, eine geschwisterliche und friedliche Welt zu errichten ... mit unseren Gesten, mit unseren Worten, mit unseren alltäglichen

»



Der ‚Himmel‘ verweist auf keinen Ort über den Sternen, sondern (...) auf Christus selbst.“

Papst Benedikt XVI.



Blick durch das Weltraumteleskop Hubble auf die elliptische Galaxie M87, ca. 53,5 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt. Das Teleskop ist eine Meisterleistung der Wissenschaft. Doch den Himmel kann man damit nicht erfassen.

» Entscheidungen«. Also den Himmel auf die Erde zu bringen, ganz so, wie es auch das Motto unseres fidelis-Magazins ist.

Wir brauchen alle Hoffnung, sagt Papst Franziskus. Hoffnung braucht „die Gesellschaft, in der wir leben, und die oft in der bloßen Gegenwart versunken und unfähig ist, in die Zukunft zu blicken; Hoffnung braucht die Schöpfung, die durch menschlichen Egoismus schwer verwundet und verunstaltet ist; der Hoffnung bedürfen die Völker und Nationen, die voller Sorgen und Ängste in die Zukunft blicken, während die Ungerechtigkeiten arrogant fortgesetzt werden, die Armen verworfen werden, Kriege Tod säen, die Letzten weiterhin ganz unten auf der Liste stehen bleiben und der Traum von einer geschwisterlichen Welt illusorisch erscheint.“

Wenn der Weg zum Himmel auf Erden noch sehr weit erscheint, so können uns, meint Papst Benedikt, Jesu eigene Worte zum Trost gereichen. Jene Worte, mit denen das Evangelium nach Matthäus schließt: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Gelebte Tradition: Die drei Bitttage vor Christi Himmelfahrt

Die drei Tage vor Christi Himmelfahrt werden in vielen Tiroler Gemeinden als „Bitttage“ gefeiert. Diese frühchristliche Tradition geht auf das fünfte Jahrhundert zurück und vom südfranzösischen Bistum Vienne aus. Anno 469 ordnete der dortige Bischof Mamertus nach einem katastrophalen Erdbeben und verheerenden Missernten drei Sühnetage vor Christi Himmelfahrt an, die mit Bittprozessionen verbunden waren. Was zunächst nur für die Kirchen Frankreichs galt, wurde knapp 300 Jahre später für die ganze römische Kirche übernommen. Gläubige baten Gott um Fruchtbarkeit für Flur und Feld, um die Bewahrung vor Frost, Hagel und anderen Naturkatastrophen sowie um seine heilsbringende Gnade.

Bis heute sind die Bitttage gelebte christliche Tradition und die Möglichkeit, für gutes Wetter, ertragreiche Ernte und Schutz vor Unheil zu bitten. Die Gebete drehen sich mittlerweile aber auch um sichere Arbeitsplätze, ein friedliches Miteinander oder um Zuversicht und Lebensfreude.



Die Pfarre Völs organisiert auch heuer wieder einen Bittgang nach Kranebitten.

Exemplarisch seien an dieser Stelle die Bittgänge der Pfarre Völs erwähnt. Am 11. Mai (19 Uhr) findet hier ein Bittgang um Frieden und Gerechtigkeit statt, der von der Pfarrkirche Völs nach Kranebitten führt, wo die Bittmesse stattfindet. Am 12. Mai (19 Uhr) wird ein Bittgang um die Bewahrung der Schöpfung abgehalten, der vom Hörtnaglhof nach Afling führt und ebenfalls mit einer Bittmesse abgeschlossen wird. Am 13. Mai (18.15 Uhr) beginnt der Bittgang um Vertiefung und Ausbreitung des Glaubens beim Rotentalkreuz und führt nach Götzens, wo um 19.30 Uhr die Vorabendmesse anlässlich Christi Himmelfahrt stattfindet.



WG-Gruppenleiter Mario Binder hilft nicht nur bei Hausaufgaben, sondern auch beim Weg in ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben.

Fairness fürs Leben schaffen

In der geräumigen Küche der Wohngruppe Fügen I hängt noch der Geruch vom Mittagessen in der Luft, während im Gemeinschaftsraum grad niemand abhängt. Die neun Kinder und Jugendlichen, die hier ein Zuhause auf Zeit gefunden haben, „chillen“ lieber in ihren Zimmern, sind mit Freunden unterwegs, beim Sporteln oder auf dem Weg zum Nachmittagsunterricht. Was man halt so macht, wenn man jung ist. Mario Binder nutzt die Ruhe zum Durchschnaufen. Seit 2023 leitet er die bunt zusammengewürfelte WG, die zur slw Jugendhilfe gehört, die in Fügen, Strass, Fiecht und Münster fünf Wohngruppen anbietet. Untergebracht sind hier junge Menschen zwischen 6 und maximal 21 Jahren, die nicht mehr in ihren Herkunftsfamilien bleiben konnten. „Damit die Kinder und Jugendlichen bei uns aufgenommen werden, muss etwas Gravierendes vorgefallen sein“, erklärt Mario Binder. Und spricht von „instabilen Familienverhältnissen, Verwahrlosung, Missbrauch und Gewalt“, mit denen die jungen Menschen konfrontiert waren. „Der Start ins Leben ist leider nicht für alle fair“, weiß der 37-Jährige, der seit sieben Jahren in der slw Jugendhilfe aktiv ist. In seinem früheren Leben leistete er irgendwie auch schon Erziehungsarbeit – wenngleich in einem anderen Setting. Als 25-Jähriger übernahm er die Geschäftsführung einer Disco in Schwaz, wo er einen Nachtdienst nach dem anderen absolvierte, bis er kurz vor seinem 30. Geburtstag sein Leben neu ordnete. „Diese Zeit war lässig, aber dauerhaft nicht erfüllend“, blickt er zurück. Und das nicht nur negativ. „Der Job hat mir eine gewisse Resilienz beschert und mir gezeigt, dass man nicht gleich alles persönlich nehmen sollte“, meint der sozialpädagogische Quereinsteiger, der im Anschluss an seine Disco-Ära sein Pädago-

gik-Studium wiederaufnahm. Aktuell schreibt der Vater einer dreijährigen Tochter und eines wenige Monate alten Buben an seiner Dissertation zum Thema Jugendhilfe. Gutes Stichwort: Mario Binders Hilfe ist gefragt. Lenni (Name von der Red. geändert) kommt bei seiner Mathe-Hausübung nicht voran – und ist froh, dass Mario ihm dabei auf die Sprünge hilft. Für den erprobten Erklärer ist das aber nur ein Teil seines vielseitigen Jobs, an dem auch viel Bürokratie hängt. Vormittags koordiniert er Behördengänge, bemüht sich um Therapien für sein junges Klientel und erstellt Dienstpläne für das zwölfköpfige Team, um 365 Tage im Jahr eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung für die Heranwachsenden zu ermöglichen.

Viele von ihnen verbringen nur einige Monate in der Obhut des Jugendhilfe-Teams, manche erleben ihre ganze Kindheit und Jugend in der etwas anderen Großfamilie, in der sie endlich Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Und auf ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben vorbereitet werden. Wie es nur fair ist.

Die Menschen hinter dem slw.

Wer sind die Menschen hinter dem slw? Wir stellen am Titelblatt jeder Ausgabe eine Person vor.



Vergeben ist Trumpf

Psychotherapeut und Bestsellerautor Arnold Mettnitzer widmet sich dieses Mal den Hürden des Verzeihens, das er für eine der wichtigsten Kulturleistungen des Menschen hält. Dabei gewährt er uns auch Einblicke in seine eigene Familiengeschichte.

Das Eheglück unserer Eltern war „im Grunde nach zwei Wochen vorbei“. Viel mehr war dazu von unserer Mutter nicht in Erfahrung zu bringen, Fragen dazu waren tabu. Erst als Gymnasiast habe ich damit begonnen, nachzuforschen, meinen Vater zu besuchen und daheim davon zu erzählen. Einer meiner Brüder kanzelte meine Besuche beim Vater als Pastoralbesuche eines „Möchtegern-Pfarrers“ ab, die anderen Geschwister sagten nichts dazu, unsere Mutter nichts dagegen. Auch die Gespräche mit meinem Vater über Mama und meine Geschwister wollten nicht so recht gelingen. Sein Zuhören bestand in einer Art abwesender Anwesenheit, mit der er an mir vorbei, über mich hinweg schaute, um mir all das zu ersparen, was ihm dabei in den Sinn gekommen sein mochte.

Watten bringt die Leut' z'samm

Was uns beiden aber immer wieder Freude gemacht hat, war „Watten“, ein Kartenspiel mit 32 Karten, ein Überbleibsel aus der Zeit der napoleonischen Kriege in Bayern. Der Name dieses Spiels kommt vom französischen „va tout“, was so viel wie „der letzte Trumpf“ bedeutet. Freilich, ganz ungetrübt war auch diese Freude nicht. Verlieren kränkte ihn sehr, aber noch mehr, wenn er merkte, dass ich ihn trotz besserer Karten gewinnen lassen wollte. Nicht nur aus diesem Grund waren meine Besuche bei ihm auch eine Herausforderung; aber als „Pastoralbesuche eines Möchtegern-Pfarrers“ habe ich sie nicht in Erinnerung. Allein schon deshalb nicht, weil ich dabei manchmal für ein paar Augenblicke wie durch ein Schlüsselloch in seine Seele schauen und ahnen konnte, wie sehr er sein „Ingele“, unsere Mutter, einmal gerngehabt haben muss. In solchen Momenten bekam seine Stimme einen eigenartigen Klang, als wüsste er

um seine Verantwortung für den von ihm angerichteten Scherbenhaufen in seiner Ehe und Familie.

Sag niemals nie

Im Sommer 1994, kurz nach seinem 64. Geburtstag, wurde mein Vater mit akuter Multiorganschwäche ins Krankenhaus eingeliefert. Als ich ein paar Tage später von der Verschlechterung seines Zustandes erfahre, bin ich mit meiner Mutter im Auto unterwegs und entschließe mich, ihn umgehend zu besuchen. Dass meine Mutter darauf besteht, mitzukommen, überrascht mich, war sie doch nach ihrer Scheidung meinem Vater kein einziges Mal mehr persönlich begegnet. Allein trete ich an sein Sterbebett und sage ihm, dass auch Mama mitgekommen wäre und draußen warten würde. „Soll nur draußen bleiben“, antwortet er knapp. Als ich mich später verabschiede, frage ich erneut, ob Mama hereinkommen dürfe. „Wenn sie unbedingt meint, dann soll sie halt kommen“, antwortet er mit beinahe spitzbübischem Lächeln, so als hätte er auf die Wiederholung meiner Frage gewartet. „Inge!“ ruft mein Vater meiner Mutter entgegen! Ich ziehe mich zurück und lasse die beiden allein. Als Mama nach einer guten Stunde aus dem Zimmer kommt, hat sie Tränen in den Augen. Halblaut sagt sie vor sich hin: „Nie hätte ich gedacht, dass ich diesem Menschen nach 34 Jahren so aus ganzem Herzen verzeihen kann!“ Ein paar Tage später, am 25. Juli 1994, stirbt mein Vater. Im Grunde seines Herzens muss er auf diese Begegnung gewartet haben, um versöhnt und im Frieden sterben zu können.

Versöhnen ist nicht leicht

Vergeben und verzeihen gehören zu den innigsten Kulturleistungen des Menschen. Ohne die Kraft der Ver-



Wenn einem die Worte fehlen, schweißt oft ein gemeinsames Kartenspiel zusammen.

gebung, ohne gelebtes Verzeihen verlieren die kleinen und großen Gemeinschaften in unserer Gesellschaft ihren Halt. Davon erzähle ich auch in meinem Buch „Die Veredelung der Zeit“. Ein Ehepaar schreibt mir daraufhin einen Brief, in dem gesteht, wie schwer nachzuvollziehen für die beiden meine „Vergebungstheorie“ wäre. Und weiter: „Wir haben seit langer Zeit Probleme mit unseren Nachbarn. Seit 30 Jahren laut, Kinder uneinsichtig – nicht bereit zu einem Gespräch.“ Freilich ist es verständlich, wenn im Blick auf 30 Jahre andauernder Probleme mit den Nachbarn – oder nach 34 Jahren Stillschweigen nach einer Scheidung – Gesten der Vergebung und Versöhnung als große Herausforderung erscheinen. Niemand soll behaupten, dass das leicht wäre. Daraus sollte man aber auch nicht den (vorschnellen) Schluss ziehen dürfen, dass Nicht-Versöhnung der bessere Weg wäre.

Worte allein legen keine Eier

„Wer vergibt, ist Gott ähnlich“, sagt der Mystiker Henry Boulad, den ich mehrmals bei Vorträgen erleben konnte. Sein Gedanke, dass ein vergebender und verzeihender Mensch im Grunde in die Rolle eines barmherzigen Gottes schlüpft und versucht, auf die Logik des Stärkeren zu verzichten, beeindruckt mich tief; freilich erfordert das aber konkrete Schritte, um nicht bloßes Strohfeuer zu bleiben. Ein Sprichwort aus Afrika meint dazu: „Worte sind schön,

aber Hühner legen Eier.“ Wer es versucht, kann Erstaunliches berichten. Vorausgesetzt, es geschieht in einer „Demut“, die als „Mut zum Dienen“ kein Recht einfordert, sondern nicht müde wird, in Liebe und Güte nach Alternativen zu suchen, die sich von nichts aufhalten lassen. Wäre das Leben in diesem Sinn ein Kartenspiel, wäre „die Kunst der Vergebung“ sozusagen „der letzte Trumpf“ gehabt.

Der Kärntner Psychotherapeut, Seelsorger und Bestsellerautor **Arnold Mettnitzer** hat für einen Großteil der Kirchenzeitungen Österreichs und Südtirols eine mehrteilige Artikelserie rund ums Älterwerden verfasst, die fortan im „fidelis“ zu lesen ist. Mettnitzers dazu passendes Buch „Die Veredelung der Zeit. Eine Liebeserklärung ans Älterwerden“ ist 2024 im Wiener Kneipp Verlag erschienen. (Hardcover € 22,00; E-Book € 17,99)



Geburten

Unser ganzer Stolz

Fini, die offiziell Josefine Cosima heißt, ist vernarrt in Rasseln und Musik und lacht für ihr Leben gern. Außer sie hat Hunger: Dann wird die süße Maus, die am 25. Oktober zur Welt kam, zur Diva. Das hat uns ihre Mama Theresa verraten, die vor Finis Geburt im slw aktiv war – und sich dabei als versierte Online-Expertin bewiesen hat. Vorerst dreht sich aber für sie und ihren Partner Nick alles um Fräulein Fini, die alle von der ersten Sekunde an bezaubert hat. Wir verstehen's: Sie ist einfach zum Fressen!



Wir freuen uns über Babyfotos aus der slw-Familie. Einfach E-Mail mit dem Geburtsdatum und dem Namen des Kindes sowie der Eltern an fidelis@slw.at senden.

Kapuziner

Fidelis-Feierlichkeiten im und ums Kapuzinerkloster Feldkirch

Die Geschichte des Kapuzinerklosters in Feldkirch ist eng mit dem Hl. Fidelis von Sigmaringen verbunden, dessen Haupt als Reliquie in der Kapuzinerkirche beherbergt ist. Fidelis, der von 1619 bis 1622 Hausoberer der Feldkircher Kapuziner war, gilt als erster Märtyrer des Kapuzinerordens. Aufgrund seiner herausragenden Fähigkeiten als Seelsorger setzte bald nach seinem Tod am 24. April 1622 seine Verehrung ein. Zu Ehren des Stadtpatrons von Feldkirch und des Namensgebers der slw-Mitgliederzeitschrift wird alljährlich im April der Fidelis-Sonntag gefeiert, der stets eine große Besucherschar anlockt. Die Feier fällt heuer auf den 26. April, an dem der Feldkircher Bischof Benno Elbs um 10 Uhr zum Festgottesdienst in den Dom lädt, wo Kapuzinerbruder Joly P. Varghese – der neue Delegat der Kapuziner in West-Österreich – als Prediger fungiert. Nach dem Segen mit der Haupt-Reliquie erfolgt die Prozession durch die Stadt bis zum Kapuzinerkloster, wo ein Gartenfest diesen Tag abrundet.



Mehr Infos finden Sie hier:
www.kapuziner.org/feldkirch/

Seraphiner Stiftung

Seraphiner Stiftung lädt zum Abend mit Erika Pluhar



Die im Jahr 2020 vom Kapuzinerorden gegründete „Seraphiner Stiftung“ setzt sich – exklusiv für das slw – für Menschen mit Behinderungen und Kinder in Notlagen ein, damit diese langfristig ein gelingendes Leben führen können. Um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, veranstaltet die Stiftung am 9. April (19.30 Uhr) in der Aula der Villa Blanka in Innsbruck einen Abend mit Schriftstellerin, Sängerin und Schauspielerinnen Erika Pluhar. Die 87-jährige Grande Dame der heimischen Kulturszene wird dabei Auszüge aus ihren Büchern „Die Stimme erheben“ und „Spät aber doch“ zum Besten geben und auch singend in Aktion treten. Begleitet vom Pianisten Roland Guggenbichler will Pluhar dabei nicht nur Rückschau halten, sondern auch Freude am Aufbruch in Neues schenken.

Anmeldungen per Mail an stiftung@seraphiner.at oder telefonisch unter 0660-6466 751. Eintritt: Freiwillige Spenden für Menschen, die vom slw begleitet werden. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Mitgliederversammlung

Einladung zur Generalversammlung

An alle Mitglieder des Vereins slw Soziale Dienste der Kapuziner, ZVR 161809724

Der Vorstand des Vereins slw Soziale Dienste der Kapuziner lädt alle Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung am Donnerstag, dem 16. April 2026, um 16 Uhr, im slw Stützpunkt Innsbruck, Elisabethstraße 2, 6020 Innsbruck, ein.

Die Tagesordnung lautet:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung Protokolle der GV vom 8.9.2023 und der ao. GV vom 18.9.2025
4. Tätigkeitsbericht des Vorstands WJ 9-12/2022, 2023, 2024 und 2025
5. Spendenbericht von Mitgliederreferent Br. Mag. Erich Geir und Mag. Kristin Vavtar
6. Bericht der slw Sektion Vorarlberg und Lichtenstein
7. Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung
8. Genehmigung der Jahresabschlüsse
9. Entlastung von Vorstand und Kuratorium
10. Wahl/Neuwahl der Kuratoriumsmitglieder
11. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags
12. Bestellung des Rechnungsprüfers/ Wirtschaftstreuhänders für 2025 und 2026
13. Allfälliges

Allfällige Anträge zur Generalversammlung können bis eine Woche vor der Versammlung schriftlich beim Verein slw Soziale Dienste der Kapuziner, zu Händen des Vorstandes, oder per E-Mail (verein@slw.at) eingebracht werden.

Die Generalversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig (siehe Vereinsstatuten § 9 Abs 9).

Dr.in Brigitte Winkler und Mag. Felix Hell, BA
Vorstand des Vereins slw Soziale Dienste der Kapuziner



Rezept

Zillachtola Krapfn

Rezept von Lisi Knaus

Rezept für 4 Personen:	Zutaten für
Zutaten für den Teig:	die Fülle:
200 g Roggenmehl	1 kg mehliges Kartoffel
50–70 g Weizenmehl	250 g Bröseltopfen
1 Prise Salz	200 g Speisetopfen
ca 200 ml warmes Wasser,	Salz, Schnittlauch
ein Schluck Milch	

Roggen- und Weizenmehl mit Wasser, Milch und Salz zu einem glatten Teig verkneten und 10 Minuten rasten lassen. Den Teig in zwei bis drei Teile aufteilen, in Rollen formen und diese in kleine Stücke schneiden. Die Teigstücke mit Mehl bestäuben und auf Handflächengröße austreiben. Je fünf Blättchen gut bemehlt stapeln und zart ausrollen, damit sie nicht verkleben. Die Teigblätter hin- und herklappen, damit sie sich voneinander lösen, diese dann einzeln auslegen.

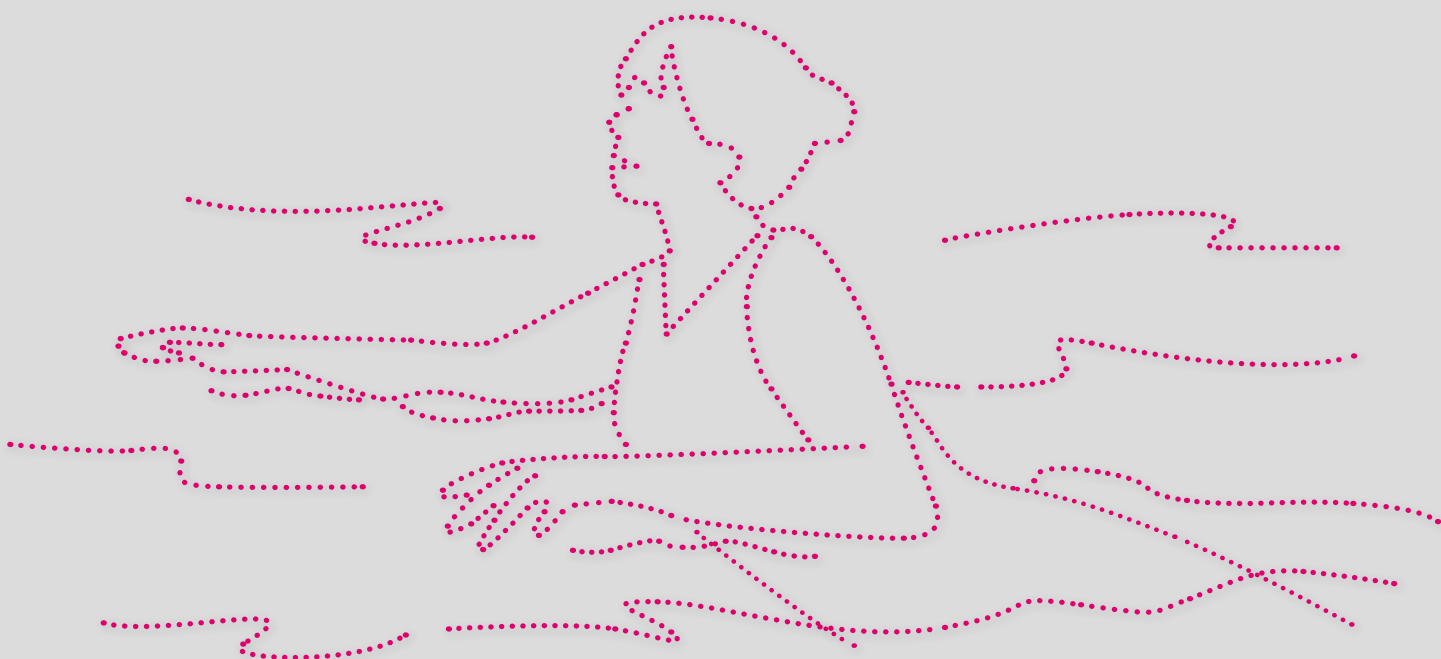
Für die Fülle die Kartoffeln kochen, heiß schälen, lauwarm pressen und mit dem Holzstampfer bearbeiten, bis sie klebrig sind. Mit der Topfenmischung und dem Schnittlauch vermengen, salzen und mit heißem Wasser verkneten. Wer mag, kann auch 50 Gramm Graukäse dazufügen. Jedes Teigblatt mit einem Esslöffel Fülle bestreichen, zusammenfalten und den Rand andrücken. In reichlich heißem Frittieröl die Krapfen herausbacken und auf einem Backgitter abtrocknen lassen. Mahlzeit!

Seit 25 Jahren verteilt Lisi Knaus in ihrer Heimatgemeinde Fulpmes nun schon die „fidelis“-Magazine. Zillachtola Krapfn bäckt die agile 90-Jährige indes bereits heraus, seit sie 17 ist. Das Rezept hat die gebürtige Zillertalerin von ihrer Mama übernommen und mittlerweile an ihre Kinder weitergegeben. Eine Abgesandtschaft der fidelis-Redaktion wurde nun unter Lisis Anleitung in die hohe Krapfen-Kunst eingeweiht. Sie schmecken himmlisch!

Wasser, Wärme und Sicherheit

Elementare
Hilfe
leisten!

Ihre Spenden helfen dabei, das Therapieschwimmbad im slw Elisabethinum fit für die Zukunft zu machen.



Schwimmen tut der Seele gut. Dem Körper natürlich auch. Die **heilsame Kraft des Wassers** wirkt sich positiv auf Muskeln und Gelenke aus, sorgt für psychische Balance und allumfassendes Wohlfühl. Davon ist man auch im slw Elisabethinum überzeugt, wo seit nunmehr 50 Jahren das hauseigene **Therapieschwimmbad** in Betrieb ist.

Nachdem dieses im Jahr 2008 umfassend renoviert wurde, steht im Frühjahr nun die Erneuerung der technischen Ausstattung auf dem Plan, um das Becken fit für die Zukunft zu machen.

Ihre Spende ermöglicht die Finanzierung der neuen Anlage, mit der nicht nur eine optimale **Wasserqualität** garantiert wird, sondern auch die **Wassertemperatur** konstant bei **34 Grad** gehalten wird. Zugute kommt dies jenen Kindern und Jugendlichen, die sich nicht eigenständig bewegen und damit auch nicht von sich aus erwärmen können. Mit Ihrer Unterstützung kann überdies

ein dringend benötigter **Deckenlifter** für den Garderobenbereich finanziert werden. Dieser hilft Kindern im Rollstuhl dabei, sich sicher im Bad zu bewegen.

Das Therapieschwimmbad ist ein **bauliches Herzstück** im **slw Elisabethinum**: Deshalb achten wir bei allen Baumaßnahmen und Anschaffungen ganz besonders auf **hohe Qualität**. Davon profitieren fast alle der rund 100 Kinder und Jugendlichen im slw Elisabethinum. Sei es beim mobilisierenden **Therapieschwimmen** oder beim wöchentlichen **Klassenschwimmen**.

Mit Ihrer Hilfe sorgen wir dafür, dass das Schwimmen auch in Zukunft ein **wesentliches Element** in der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bleibt!

Danke für jeden Schritt, den Sie mit uns gehen:

slw Soziale Dienste der Kapuziner
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT43 3600 0000 0062 4650
BIC: RZTIAT22



17 Jahre lang verteilte Anni Auer in Zirl die „fidelis“-Magazine. Nun übernimmt ihr Sohn Peter diese Aufgabe.

Mutter wie Sohn: Gutes säen und ernten

Peter Auer ist es im Leben immer gut gegangen. „Das ist nicht selbstverständlich, deshalb weiß ich das auch zu schätzen“, sagt er und drückt sanft die Hand seiner Mama Anni, die milde lächelt und bescheiden nickt. „Wenn ich etwas Gutes tun kann, dann tu ich das gerne. So bin ich erzogen worden“, sagt die 88-Jährige und nimmt das „fidelis“-Magazin zur Hand, das die gebürtige Pitztalerin in ihrer Wahlheimat Zirl 17 Jahre lang ausgetragen hat. „Das hab’ ich gern gemacht“, sagt sie. Mit etwas Wehmut in der Stimme. Schließlich ist es nun an der Zeit, diese Aufgabe abzugeben.

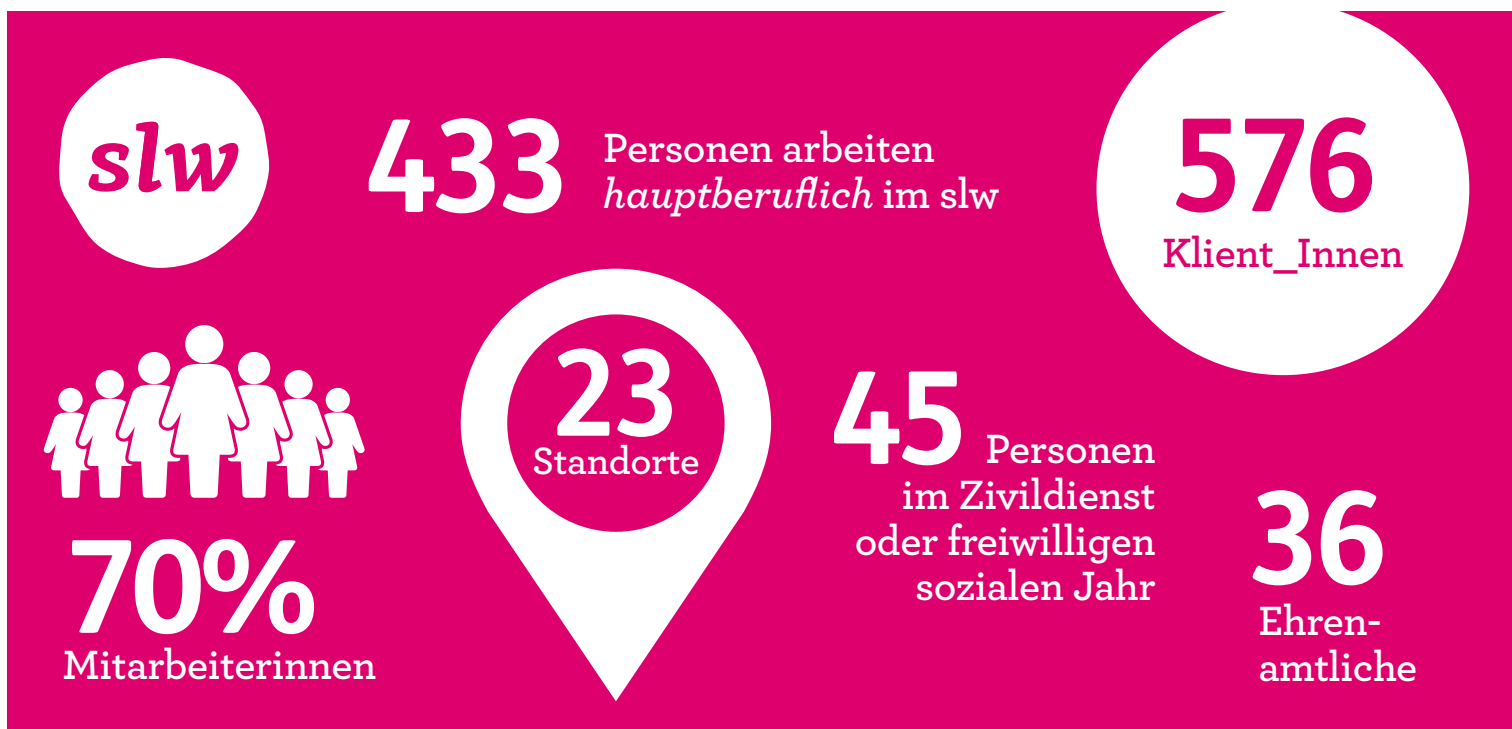
„Mamas Knie spielen nicht mehr so mit, deshalb sind ihr die Wege durch Zirl mittlerweile zu weit“, erklärt der 64-Jährige, der nun als „fidelis“-Verteiler in die Fußstapfen seiner Mutter tritt. Lange überredet musste er nicht werden, im Gegenteil. „Ich musste ihn überhaupt nicht betteln, er ist von sich aus auf mich zugekommen und hat gesagt, dass er übernimmt“, freut sich die langjährige slw-Förderin über die familieninterne Fortsetzung der „fidelis“-Verteilung.

Damit Peter auch keinen seiner 19 Heft-Abnehmer vergisst, steht ihm seine Mama am Anfang aber noch zur Seite. Es soll ja alles seine Ordnung haben! Wobei: Die meisten „fidelis“-Leser kennt Peter, der seit nunmehr drei

Jahrzehnten im benachbarten Weiler Blachfeld lebt, eh noch aus seiner Zirler Jugendzeit.

Das slw wiederum ist Teil seiner aktuellen Familiengeschichte. Seit zwei Jahren besucht Peters 4-jährige Enkelin Mia nämlich den Kindergarten Elisabethinum Axams, wo sie – laut Opa Peter – „bestens betreut und unterstützt wird“. Für ihn Grund genug, den Sozialen Diensten der Kapuziner etwas zurückzugeben. „Mia kam als Frühchen zur Welt und hatte ein paar körperliche Defizite. Seit sie im Elisabethinum in den Kindergarten geht, hat sie unglaubliche Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht – für unsere Familie ist das ein großes Glück“, sagt der stolze Großvater, der froh ist, dass sich sein „Wutzerle“ in Axams so prächtig entwickelt und gleichzeitig so wohlfühlt. Uroma Anni sieht das gleich. „Mia geht so gerne in den Kindergarten. Dass wir dort einen Platz für sie bekommen habe, ist wirklich eine Gnade“, hält sie dankbar fest.

„Wer Gutes sät, wird Gutes ernten“, gibt Peter Auer noch sein Lebensmotto preis, das offenbar in den Genen liegt. So gehört auch Annis Schwester Maria schon seit vielen Jahren zur slw-Förderfamilie und trägt in Wenns im Pitztal die „fidelis“-Hefte aus. Für die treue Unterstützung von Zirl bis Wenns sagen wir ganz herzlich Danke!



Die Erfolgsgeschichte des slw in Zahlen, Daten und Fakten

Die Unterstützung eines einzelnen Menschen kann nachhaltig viel Gutes bewirken, wie die Historie der Sozialen Dienste der Kapuziner beweist.

Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Diese Überzeugung prägt das slw seit seiner Geburtsstunde im Jahr 1889 und macht bis heute die Essenz der Sozialen Dienste der Kapuziner aus. Was mit einem einzelnen Waisenkind begann, das vor nunmehr 137 Jahren von Seiten der Kapuziner Unterstützung erfuhr, entwickelte sich zu einem der stärksten und langlebigsten katholischen Hilfswerke und zu einer Erfolgsgeschichte des Guten: Gegenwärtig begleitet das slw 576 junge und erwachsene Menschen – viele davon stellt das Leben vor besondere Herausforderungen. Um die Klientinnen und Klienten des slw auf dem Weg in ein sinnerfülltes Leben gut zu begleiten, sind aktuell 433 engagierte Fachkräfte beschäftigt, die an 23 Standorten in ganz Tirol im Einsatz sind. Das Leistungsangebot umfasst dabei die Bereiche Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Elementarbildung und Schule. (siehe Info-Box)

Ein Blick hinter die Zahlen verrät, dass das slw mit einem Frauenanteil von 70 Prozent recht „typisch“ aufgestellt ist – bilden doch nach wie vor Frauen das Fundament von Care-Arbeit (Fürsorge-Arbeit). Interessant ist dabei, dass das slw auch in der Führungsebene stark auf Frauen setzt: Knapp 65 Prozent der Führungskräfte sind weiblich – angefangen von den beiden Geschäfts-

führerinnen über die Sprecherin des Vereinsvorstands bis hin zu den leitenden Mitarbeiterinnen in den Bereichen. Gleichzeitig ist zuletzt auch der Männeranteil im slw deutlich gestiegen. Einerseits entscheiden sich immer mehr Männer bewusst für sinnstiftende Arbeit im slw, andererseits kommen auch viele Zivildienner als Fachkräfte ins slw zurück. Neben den Zivildiennern bilden auch jene jungen Menschen, die mit Energie, Neugier und Tatenkraft ihr freiwilliges soziales Jahr im slw ableisten, eine wichtige Säule für die Organisation.

Angebote des slw

- ▶ Behindertenhilfe: Tagesstruktur- und Wohneinrichtungen für Erwachsene; integrierte Leistung aus Schule, Therapie sowie Tagesbegleitung und Wohnen für Kinder
- ▶ Kinder- und Jugendhilfe: fünf sozialpädagogische WGs
- ▶ Elementarbildung: Kinderkrippen- und Kindergarten-gruppen der Gemeinde Axams und Privater slw Kindergarten in Innsbruck
- ▶ Schule: inklusive Schulangebote im slw Elisabethinum Axams und der Fröhlich-Schule in Fügen

Mit Barmherzigkeit die Welt verbessern

Bruder Dhil Konikkara (36) hat schon früh seine Bestimmung im Kapuzinerorden gefunden. Im Kapuzinerkloster Feldkirch ist der gebürtige Inder nun als Guardian im Einsatz.

Du bist seit Oktober 2025 neuer Guardian im Kapuzinerkloster Feldkirch. Was möchtest du in dieser Funktion bewirken?

Bruder Dhil: Das Kapuzinerkloster Feldkirch baut auf eine mehr als 420-jährige Tradition und damit auf eine lange Geschichte, die sehr viel positive Auswirkungen hervorgebracht hat. Dieses Gute will ich zusammen mit meinen Mitbrüdern, der Diözese und den Menschen aus Vorarlberg weitertragen – in der Gegenwart und in der Zukunft.

Du stammst aus Indien und lebst seit 2022 in Österreich. Gibt es hier „Eigenheiten“, die dich irritieren?

Irritieren tut mich eigentlich nichts. Im Gegenteil: Ich finde es schön, dass jeder Mensch ein wenig anders ist. Ich verwende da gerne den Begriff „kreativ“ und ich schätze diese Kreativität der Menschen sehr.

Was gefällt dir an Feldkirch, wo du seit 2023 lebst, besonders gut?

Ich finde, dass die Leute in Feldkirch sehr nett sind. Wir Kapuziner haben ein sehr gutes Verhältnis zur Stadt. Es gibt hier auch einen Freundeskreis der Vorarlberger Kapuziner, der sehr aktiv ist und uns bei Problemen hilft und bei Aktivitäten unterstützt. Ganz besonders merkt man das beim Fidelis-Fest im April, wo sich der Freundeskreis auf den unterschiedlichsten Ebenen einbringt. Dafür sind wir sehr dankbar!



Du bist mit 16 Jahren dem Kapuzinerorden beigetreten. War dir immer klar, dass du Kapuziner werden wirst?

Ja! Es gab auch andere Orden in Kerala, die mir ihre Türen geöffnet hätten, aber für mich kamen nur die Kapuziner in Frage. Das brüderliche Zusammenleben, das von

Einfachheit geprägt ist, hat mich von Anfang an beeindruckt. Ich habe gleich gewusst, dass ich hierher gehöre.

Wie willst du die Welt im franziskanischen Sinn zu einem besseren Ort machen?

Die Barmherzigkeit von Jesus steht für mich über allem: Er begegnete allen Menschen, die mit gebrochenem Herzen und Schwierigkeiten zu ihm kamen, mit großer Barmherzigkeit. Auch der Heilige Franziskus war Zeit seines Lebens barmherzig und brüderlich: Das war ihm wichtiger, als sich an jede Regel zu halten. Und es ist diese Barmherzigkeit, die ich auch in die Welt hinaustragen will.

Die Welt scheint gerade ein wenig aus dem Takt geraten zu sein. Kann

der Glaube hier ein Rettungsanker sein?

Wir denken, dass wir in problematischen Zeiten leben. Aber die Welt war schon immer so – das zeigt sich in jeder Phase der Geschichte. Doch mit Glauben, Geduld und Barmherzigkeit kann jeder Mensch im Kleinen Großes bewirken. Es geht darum, zuzuhören, Vertrauen zu spenden und Liebe zu schenken. Das macht die Welt besser.

Kurz & bündig

Welche Persönlichkeiten aus der Vergangenheit oder Gegenwart würdest du gern treffen?

den Heiligen Franziskus

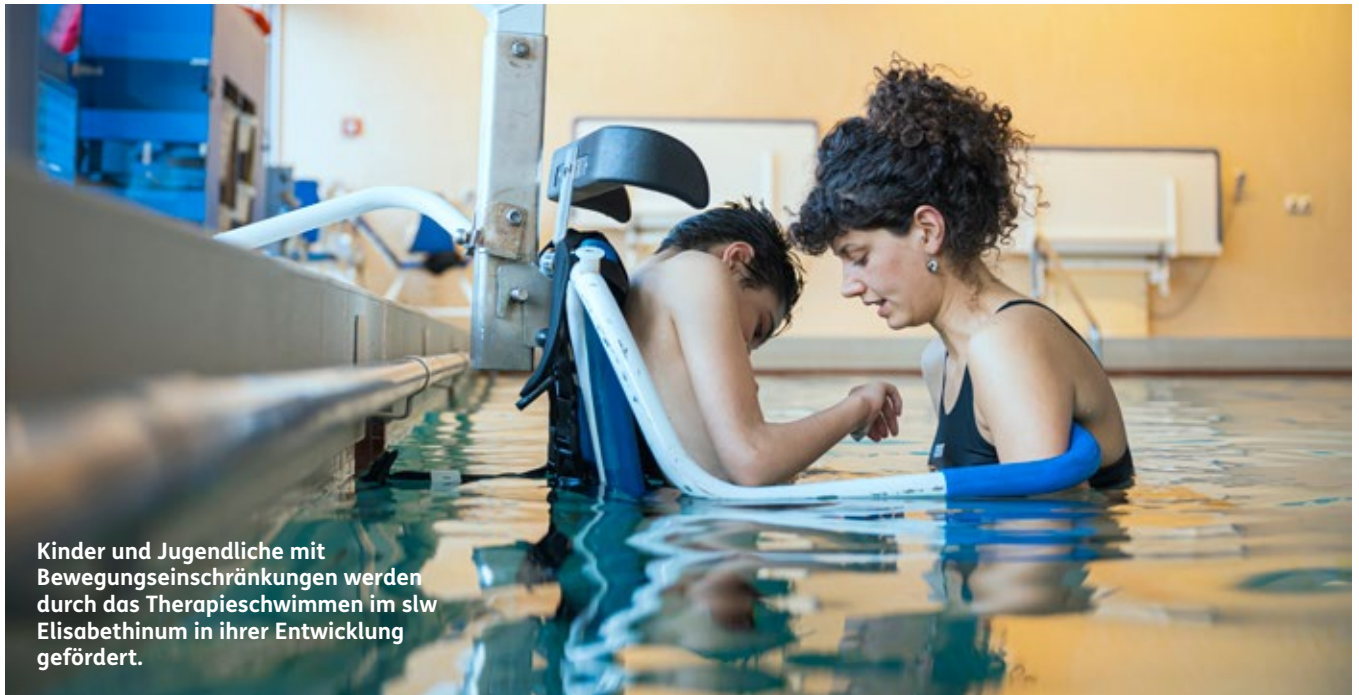
Was ist dein Herzensgebet?

Mein Name Dhil bedeutet auf Hindi Herz. Mein Gebet ist immer: Nicht ich habe

dich erwählt, sondern du, Gott, hast mich erwählt, deshalb sollst du auch für mich sorgen.

Was macht dir Angst?

Manchmal macht mir die deutsche Sprache Angst. Vor allem so komplizierte Worte wie „Brandmeldeanlage“. (lacht)



Kinder und Jugendliche mit Bewegungseinschränkungen werden durch das Therapieschwimmen im slw Elisabethinum in ihrer Entwicklung gefördert.

Auf die Kraft des Wassers bauen

Schwimmen ist nicht nur gesund, sondern auch überlebenswichtig. Therapien im Wasser sind wiederum ein wesentlicher Bestandteil des Angebots vom slw Elisabethinum in Axams.

Jedes Kind soll schwimmen lernen“, lautete die Botschaft eines Lehrfilms aus den 1950er Jahren. Diese Botschaft ist bis heute gültig. Schließlich ist Schwimmen nicht nur ein gesunder Sport und eine beliebte Freizeitaktivität, sondern überdies eine wichtige Überlebenstechnik. Deshalb sind Schwimmkurse auch im österreichischen Lehrplan verankert und finden in der Regel in der dritten oder vierten Volksschulklasse statt. Eine im Jahr 2025 veröffentlichte Schwimmstudie des Kuratoriums für Verkehrssicherheit brachte jedoch eine bittere Tatsache an den Tag: Knapp 137.000 Kinder und Jugendliche können sich demnach nicht über Wasser halten. Wir sprechen damit von 10 Prozent Nichtschwimmern in dieser Altersklasse. Zusätzlich gibt es laut der Studie österreichweit rund 76.000 Kinder und Jugendliche, die nur unsicher schwimmen können und damit ebenso ertrinkungsgefährdet sind.

Die Gründe dafür sind vielseitig und haben unter anderem mit der Corona-Pandemie zu tun – fiel in dieser Zeit doch der schulische Schwimmunterricht fast zur Gänze aus. Dazu kommt, dass sich mittlerweile viele Gemeinden keine Frei- oder Hallenbäder mehr leisten können bzw. wollen, wodurch die Zahl der Schwimmkurse sukzessive sinkt. Doch auch soziale oder familiäre Barrieren können den Zugang zur nachhaltigen Schwimmbildung erschweren – denn nur wer regelmäßig das Erlernte übt, wird zum sicheren Schwimmer. Wenn aber

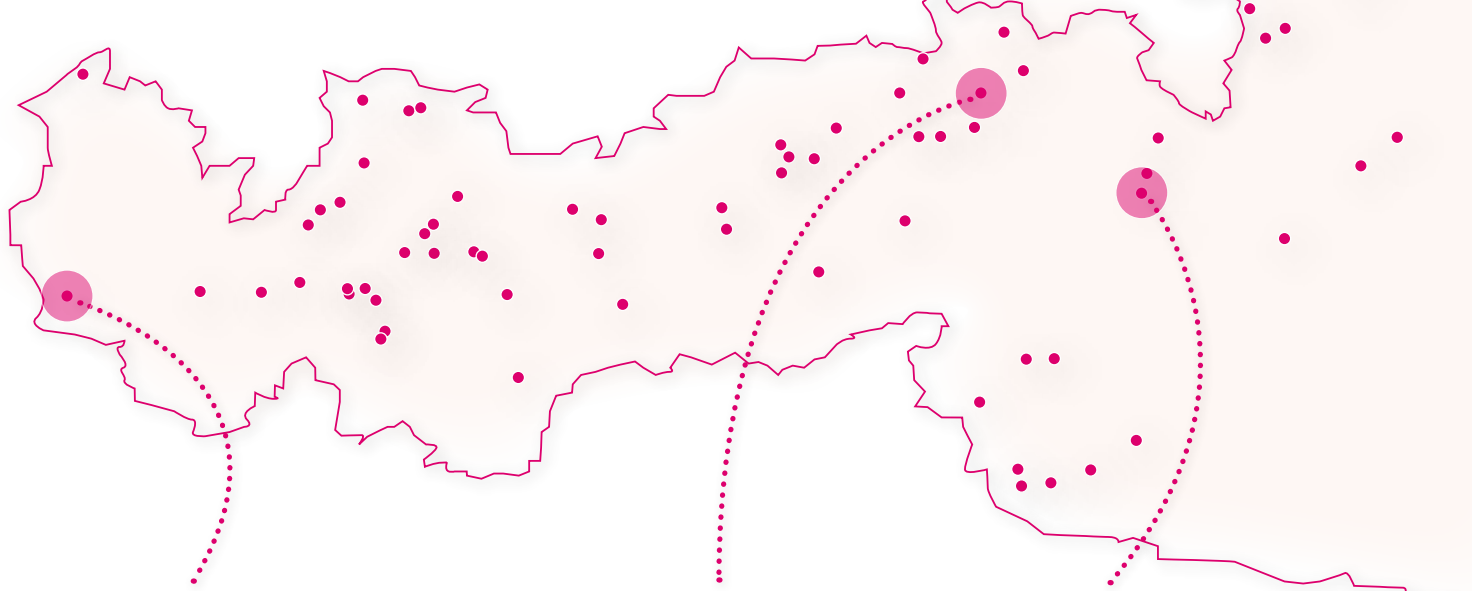
schon die Eltern nicht gut schwimmen können oder das Geld für Eintritte in Schwimmbäder oder zu Badeseen fehlt, wird es natürlich schwierig.

Körperstabilität stärken

Im slw Elisabethinum ist Schwimmen indes ein essentieller Teil des pädagogischen und therapeutischen Alltags. Seit 50 Jahren gibt es hier ein Therapieschwimmbad, dessen technische Ausstattung gerade erneuert wird, um auch künftig das wöchentliche Klassenschwimmen und die Schwimmtherapien zu ermöglichen. Dabei wird unter anderem die Halliwick-Methode angewendet, die der britische Hydraulik-Ingenieur James McMillian entwickelt hat. Hier werden die im Wasser veränderten Gleichgewichtsbedingungen genutzt, um die Körperstabilität von Kindern und Jugendlichen mit Bewegungseinschränkungen zu stärken und ihnen im Idealfall selbstständiges Schwimmen beizubringen. Mit der Therapiemethode Watsu (Wassershiatsu) werden wiederum Blockaden und Verspannungen gelöst. Überdies trägt diese Therapie dazu bei, dass das Urvertrauen wächst und Ängste abgebaut werden. Betreut wird das Therapieschwimmen aktuell von 17 engagierten Therapeutinnen und Therapeuten, die mit viel Know How die Kraft des Wassers einzusetzen wissen. Das wirkt sich nicht nur heilsam auf die Muskeln und Gelenke des jungen Klientels aus, sondern fördert auch das Wohlfühl der Seele und das soziale Miteinander.

Ein Stück vom Himmel

483 Menschen sind als ehrenamtliche Förderinnen und Förderer des slw in Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Liechtenstein unterwegs. Sie bringen fünfmal im Jahr das fidelis-Magazin zu exakt 7.423 slw-Mitgliedern. Dank ihres Engagements sind wir im slw mit vielen tausend Menschen im ganzen Land verbunden. Dem slw bedeutet diese ehrenamtliche Unterstützung sehr viel, da mit den jährlichen Mitgliedsbeiträgen die Arbeit des slw unterstützt wird. Davon profitieren rund 220 Menschen mit Behinderungen und rund 50 Kinder und Jugendliche in der slw Jugendhilfe. Wir sind dankbar für die treue Hilfe unserer Förderinnen und Förderer.



Nachfolge in Laterns gesucht

Auch mit über 90 Jahren ging eine treue Förderin aus **Laterns** in ihrer Heimatgemeinde mit den fidelis-Magazinen von Tür zu Tür. Aus gesundheitlichen Gründen muss sie diese Aufgabe nun aber schweren Herzens abgeben. Der Förderin sagen wir „Vergelt's Gott“ für ihre langjährige Treue und suchen eine Nachfolge.

Förderin oder Förderer in Going gesucht

Seit 2007 hat eine engagierte Förderin in **Going** die fidelis-Magazine verteilt. Ende des Vorjahres hat die 82-Jährige ihre Fördertätigkeit aber beendet. Für ihre langjährige Unterstützung wollen wir ihr herzlich danken! Gleichzeitig sind wir auch auf der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger. Wären Sie bereit, die 18 Hefte zu verteilen?

Unterstützen Sie uns in Piesendorf

Krankheitsbedingt kann eine gut-herzige Förderin aus **Piesendorf** in ihrer Pinzgauer Heimatgemeinde nicht mehr die fidelis-Magazine verteilen. Wären Sie willens, das Verteilen der 23 Hefte zu Ihrer Aufgabe zu machen? Wir wären sehr froh über Ihre Unterstützung. Der Förderin wünschen wir baldige und vollständige Genesung!

Ihre Ansprechpartnerin für Tirol und Salzburg

Nicola Fankhauser
slw Soziale Dienste der Kapuziner
Lindenweg 15, 6263 Fügen
T: 05288-62226 511
E-Mail: fidelis@slw.at

Ihr Ansprechpartner für Vorarlberg und Liechtenstein

Lothar Zimmermann
Kapuzinerkloster Feldkirch
Bahnhofstr. 4, 6800 Feldkirch
T: 05522 72246-16
E-Mail: slw.feldkirch@kapuziner.org



Liebe Freunde des slw!

„Vom Himmel auf Erden. Und noch mehr.“ Diese Worte, die auf der Titelseite jedes fidelis-Magazins mit einem freundlichen Gesicht erscheinen, erfreuen mich immer wieder aufs Neue. Dieses Mal besonders, denn mir scheint, sie passen perfekt zum Fest „Christi Himmelfahrt“. Glauben wir an einen Himmel? Wenn wir die Notrufe der Familien ans slw hören und wir helfen können, dann helfe ich mit eurer großzügigen Unterstützung mit, dass viele Mütter und Väter an einen Himmel glauben können oder zumindest eine kleine Ahnung davon erfahren dürfen. Ihr tragt dazu bei, dass diese Menschen – wie auch wir – mit Dankbarkeit beschenkt werden. Mit euch, liebe Freunde, dürfen wir glaubend vertrauen: „Wie wir den Himmel auf Erden zeitweilig erfahren dürfen, so im Himmel auf ewig!“

Euch allen ein herzliches Vergelt's Gott und eine gesegnete Osterzeit mit vielen himmlischen Momenten.

Euer Br. Engelbert
Vorsitzender des slw in Voralberg und Liechtenstein

Bahnhofstraße 4, 6800 Feldkirch
E-Mail: slw.feldkirch@kapuziner.org
T: 05522/72 246-16,
Bankverbindung für Voralberg:
Bank Austria:
IBAN AT69 1100 0008 6685 1900
Bankverbindung für Liechtenstein:
Liechtensteiner Landesbank:
IBAN LI43 0880 0000 0293 9090 6



In Zeiten des Aufbruchs Hoffnung schüren

Erneuerung. Wachstum. Aufbruch. All das symbolisiert der Frühling, der nun im Kalender steht. Viele Menschen in finanzieller Not können die Zeit des Aufblühens jedoch nicht genießen. Ihre Sorgen werden nämlich auch durch die Frühlingssonne nicht kleiner, wie jene Briefe beweisen, die uns aus Voralberg erreicht haben. Dank Ihrer Unterstützung ist es aber jedes Mal aufs Neue möglich, Hoffnung zu schüren und Leid zu lindern.

So konnte einer alleinerziehenden Mutter, die aktuell auf Arbeitslosengeld angewiesen ist, geholfen werden. Mit Ihren Spenden wurden Möbel besorgt, die sich die Mutter einer fünfjährigen Tochter aus eigener Kraft nicht hätte leisten können: Nun freuen sich beide über einen neuen Kasten und ein Sofa. Eine weitere alleinerziehende Mutter, die auf eine Lehrabschlussprüfung als Friseurin hinarbeitet und aktuell nur einen sehr kleinen Lohn bezieht, ist indes dankbar für die Spenden, mit denen sie die dringendsten Ausgaben für sich und ihre beiden Kinder abdecken konnte. Ein kaputter Geschirrspüler stellte wiederum eine vierköpfige Familie vor ein Problem: Ihr Einkommen reichte nämlich nur

für die notwendigsten Ausgaben wie Lebensmittel und Kleidung. Der Zuschuss für ein neues Gerät hat dieser Familie das Leben erleichtert. Andernorts war eine Waschmaschine nicht mehr zu reparieren, was für eine gesundheitlich beeinträchtigte Alleinerzieherin ein großes Problem darstellte. Allein schaffte sie es nicht, die knapp 400 Euro für ein neues Gerät zu aufzubringen. Ihre Spenden haben dieses Problem gelöst. Auf finanzielle Unterstützung waren auch die Eltern eines Kinds mit Beeinträchtigung angewiesen, dessen verbale Ausdrucksmöglichkeiten stark eingeschränkt sind. Ein iPad mit der Software für Unterstützte Kommunikation, das knapp 450 Euro kostete, konnte nun finanziert werden. Vergelt's Gott!

Geholfen wurde auch einer sechsköpfigen Familie, deren ältester Sohn unter einer chronischen Nierenerkrankung leidet und deshalb regelmäßig zu aufwändigen Untersuchungen ins Krankenhaus muss. Die Rechnungen dafür beliefen sich auf mehr als 1000 Euro und konnten nun durch Spendengelder finanziert werden. Sie sehen: Ihre Spenden kommen direkt bei den Menschen an. Danke, dass Sie beim Helfen helfen!

Dankbar erinnern wir uns an Mitglieder, Gönner und Förderer

Das slw ist eine Gebetsgemeinschaft. Freunde, Geistliche und slw-Mitglieder teilen Freuden und Lasten. So wollen wir auch miteinander beten für die, die um unser Gebet bitten. Wenn Sie Gebetsbitten haben oder für eine gute Fügung danken wollen, wenden Sie sich direkt an uns – per Brief oder E-Mail.

Ihre Ansprechpartnerin:

Nicola Fankhauser

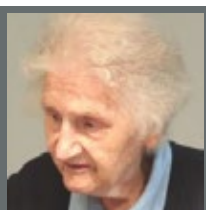
T: 05288/62226-511

Lindenweg 15, 6263 Fügen

E-Mail: fidelis@slw.at

DANKE

an unsere
FörderInnen



Gertrud Preindl
6020 Arzl
91 Jahre



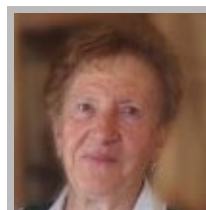
Erna Schlemmaier
6305 Itter
91 Jahre



Maria Mattseeroider
5205 Schleedorf
91 Jahre



Katharina Gimpl
5412 Puch
93 Jahre



Kreszenzia Burger
5452 Pfarrwerfen
79 Jahre



Theresia Hallinger
5500 Bischofshofen
100 Jahre



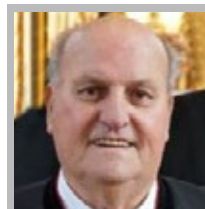
Barbara Schwaiger
5742 Wald
92 Jahre



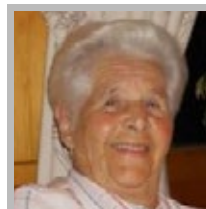
Raimund Gasser
6020 Innsbruck
63 Jahre



Sr. Maria Rosa
6060 Hall
95 Jahre



Maximilian Eberl
6162 Kreith
89 Jahre



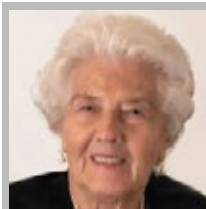
Veronika Kofler
6181 Sellrain
94 Jahre



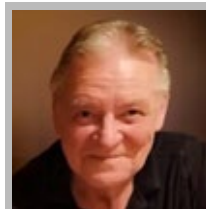
Maria Pattis
6215 Achenkirch
90 Jahre



Burgi Hintner
6252 Breitenbach
84 Jahre



Greti Kogler
6262 Schlitters
90 Jahre



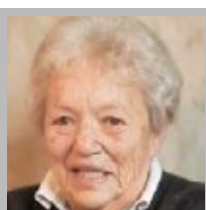
Hansjörg Klausner
6263 Fügen
71 Jahre



Simon Angerer
6275 Stumm
89 Jahre



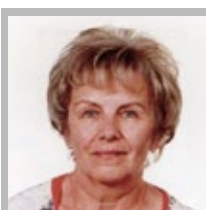
Josef Schrattenthaler
6330 Kufstein
94 Jahre



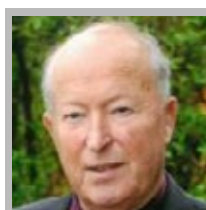
Waltraud Ritzer
6334 Schwoich
83 Jahre



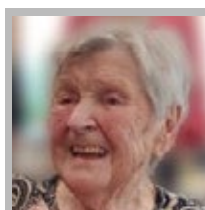
Josef Hetzenauer
6336 Langkampfen
84 Jahre



Margarethe Huber
6345 Kössen
77 Jahre



Stefan Hasenauer
6352 Ellmau
83 Jahre



Katharina Zaggl
6352 Ellmau
100 Jahre



Margarete Brandstätter
6370 Kitzbühel
95 Jahre



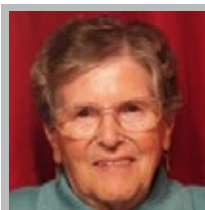
Gertraud Kuen
6421 Rietz
91 Jahre



Rosa Plattner
6471 Arzl
66 Jahre



Dietmar Huber
6493 Mils
53 Jahre



Maria Thöni
6543 Nauders
88 Jahre



Johann Juen
6553 See
90 Jahre



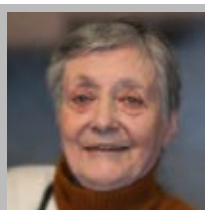
Karl Mark
6561 Ischgl
87 Jahre



Anna Sonderegger
6562 Mathon
91 Jahre



Annali Schweisgut
6571 Strengen
76 Jahre



Anna Streng
6572 Flirsch
82 Jahre



Anna Kobald
6600 Lechaschau
94 Jahre



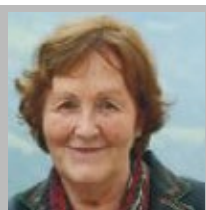
Hanni Fasser
6621 Lähn
87 Jahre



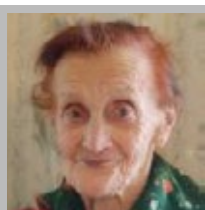
Adelheid Huter
6682 Vils
93 Jahre



Helmut Huter
6682 Vils
81 Jahre



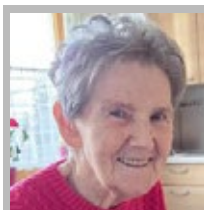
Maria Walder
9909 Leisach
83 Jahre



Marianne Mair
9911 Assling
89 Jahre



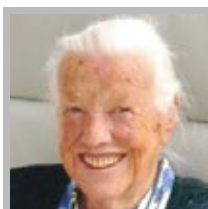
Barbara Bachmann
9919 Tessenberg
88 Jahre



Erika Pitterl
9919 Tessenberg
85 Jahre



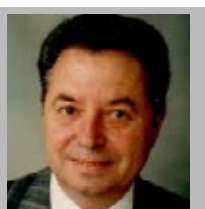
Rosina Pitterl
9919 Tessenberg
84 Jahre



Anna Wieser
9920 Sillian
100 Jahre



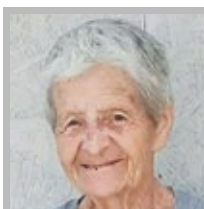
Reinhold Wiedemair
9932 Innervillgraten
38 Jahre



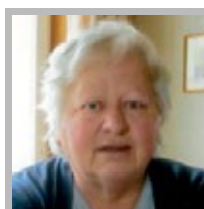
Alois Scrinzi
6811 Göfis
86 Jahre



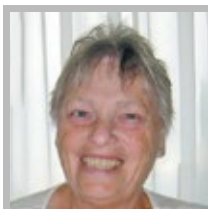
Anna Mierer
6835 Muntlix
98 Jahre



Anneliese Mohr
6835 Muntlix
83 Jahre



Edith Wäger
6840 Götzis
81 Jahre



Theresia Netzer
6842 Koblach
89 Jahre



Armin Meusburger
6863 Egg
75 Jahre

Das Veröffentlichen der Namen ist kostenlos.
Für das Abbilden eines Fotos bitten wir um 10 Euro.



„Wer stirbt, der wird
zum ewigen Leben geboren.“

Franz von Assisi

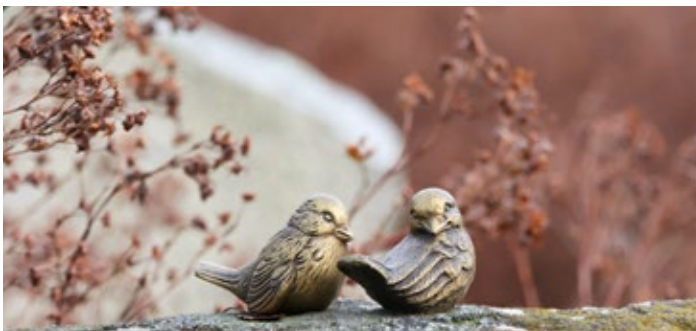
**Wir nehmen Abschied von der
Tertiarschwester und langjährigen Leiterin
der Wäscherei im slw Elisabethinum,
die Gott kurz vor ihrem 90. Geburtstag zu
sich geholt hat**

Sr. Klara Franziska Rainer

† 18. Dezember 2026

Alle, die Schwester Klara Franziska gekannt
haben, behalten sie in liebevoller Erinnerung.

**Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter des
slw Elisabethinum**



*Danke für Spenden an Stelle von
Kränzen und Blumen anlässlich des
Heimgangs von*

**Raimund Gasser, Innsbruck
Josef Schrattenthaler, Kufstein**

Verstorbene Mitglieder

**Erika
Trenkwalder**
6176 Völs
86 Jahre

**Antonia
Weisser**
6176 Völs
90 Jahre

**Emma
Konrad**
6463 Karrösten
92 Jahre

**Bernhard
Senn**
6463 Karrösten
81 Jahre

**Anton Auer
(Schoada)**
9942 Obertilliach
84 Jahre

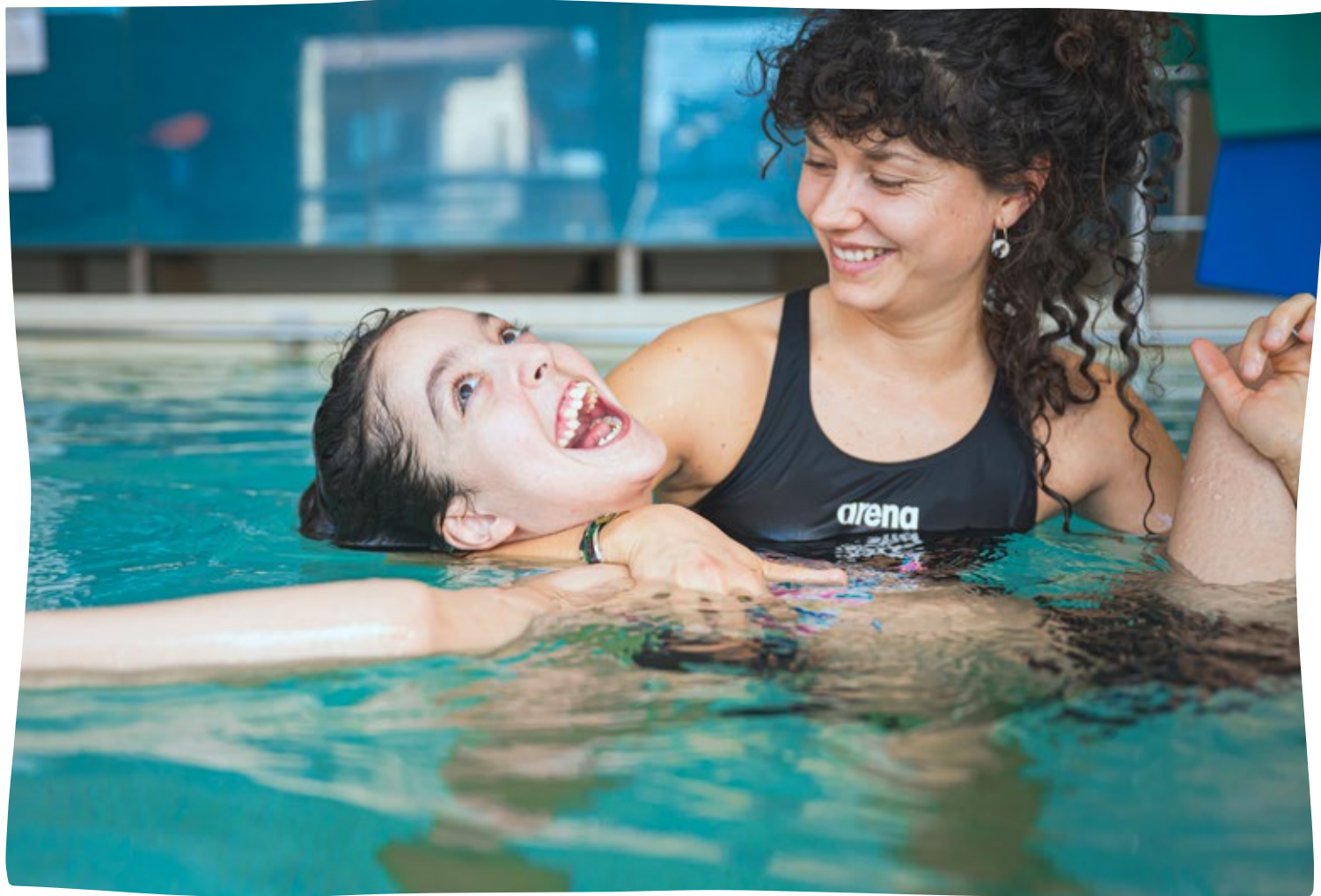
**Anton Auer
(Unteröberster)**
9942 Obertilliach
71 Jahre

**Josef
Ganner**
9942 Obertilliach
85 Jahre

**Helena
Mitterdorfer**
9942 Obertilliach
86 Jahre

Impressum

Der slw-Mitgliedsbeitrag 2026 beträgt € 18,- ; Herausgeber slw Soziale Dienste der Kapuziner; Redaktion CR. Br. Mag. Erich Geir, Br. Engelbert Bacher, Mag. Christiane Fasching, Mag. Kristin Vavtar; Lindenweg 15, A-6263 Fügen, Tel. 05288/62226-511, fidelis@slw.at, ZVR-Nr. 161809724; Anfragen aus Vorarlberg und Liechtenstein an das Kapuzinerkloster, A-6800 Feldkirch, Tel. 05522/72246-16, slw.feldkirch@kapuziner.org; Satz fredmanky / Druck Stern Druck Fügen



Elementare Hilfe fürs slw Elisabethinum leisten

Seit 50 Jahren verfügt das slw Elisabethinum über ein Therapieschwimmbad, in dem Kinder und Jugendliche von der heilsamen Kraft des Wassers profitieren können. Schwimmen wirkt sich nicht nur positiv auf Muskeln und Gelenke aus, sondern sorgt auch für seelisches Wohlbefinden und damit für eine ganz-

körperliche Balance. Um das Bad, das zuletzt im Jahr 2008 umfassend renoviert wurde, fit für die Zukunft zu halten, muss nun die technische Ausstattung erneuert werden. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass wir dieses elementare Therapieangebot des slw Elisabethinums auch weiterhin anbieten können.



Soziale Dienste der Kapuziner

Österreichische Post AG
SM 15Z040488 N

slw Soziale Dienste der Kapuziner

Lindenweg 15, 6263 Fügen

IBAN: AT43 3600 0000 0062 4650 • BIC: RZTIAT22

slw Sektion Vorarlberg und Liechtenstein:

Vorarlberg: IBAN AT69 1100 0008 6685 1900 • BIC BKAUATWW

Liechtenstein: IBAN LI43 0880 0000 0293 9090 6 • BIC LILALI2X

www.slw.at